

## **Schule**

### **Schule - oder wie ruiniert man ein erfolgreiches System**

Seit dem 19. Jahrhundert, als das Schulwesen in Deutschland grundlegend neu organisiert wurde, gibt es das dreigliedrige Schulsystem, das unbestreitbar viele Erfolge aufzuweisen hatte - und eigentlich noch hätte, wenn es nicht von Pädagogen systematisch diffamiert und damit ruiniert worden wäre. Die Qualität aller drei Schularten, Hauptschule, Realschule und Gymnasium war sehr hoch. Zumindest konnte ein Hauptschüler, der nach der neunten Klasse (damals nach acht Jahren Schulzeit) die Schule verlassen hat, auf seinem Niveau lesen, schreiben und rechnen. Das war weit mehr, als das heute der Fall ist, wo manche Hauptschüler kaum mehr ihren Namen richtig schreiben können. Es liegt nicht an der „Dummheit“ der Hauptschüler, es liegt an der unausgegorenen Reformwut von „dummen“ Erziehungswissenschaftlern und Politikern, die das Niveau der verschiedenen Schularten immer weiter abgesenkt haben.<sup>1</sup> Heute haben zum Teil selbst Gymnasiasten Probleme, einen vernünftigen Aufsatz zu schreiben. Hier wurde völlig unnötig ein bis dahin erfolgreiches Schulsystem zerstört.[...]

Die vielleicht „neuen und besseren“ Konzepte, mit denen uns eine moderne Art von "Reformpädagogen" überschwemmt, haben den Niedergang des Schulwesens herbeigeführt und eine besorgniserregende Verschlechterung des Leistungswillens der nachwachsenden Generation hervorgebracht. Heilung sieht sicherlich irgendwie anders aus.

In der Industrie wird ständig von Wachstum als Motor der Wirtschaft gesprochen, in der Schule findet aber keinerlei

---

<sup>1</sup> In seinem Band „Keine Macht den Doofen“ beschreibt Michael Schmidt-Salomon den Menschen als „Homo demens“ statt als „Homo sapiens“. Er bezieht sich dabei auf: Morin, Edgar: Die sieben Fundamente des Wissens für eine Erziehung der Zukunft. Hamburg 2001, S. 72f. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sich sehr viele der Art „Homo demens“ im Pädagogik- und Politikerberuf ansammeln.

Wachstum des Wissens, Könnens und der Leistungsbereitschaft statt. Die weitverbreitete „Gattung der Schmusepädagogen“ meint wohl, dass man mit weniger Wissen und weniger Leistung mehr Wachstum im Bildungswesen und der gesamten Gesellschaft hervorbringen kann. Diese „pädagogische Erkenntnis“ ist wahrlich nobelpreisverdächtig.[...]

Die Schule ist (sollte man meinen) eine Veranstaltung, in der Lehrer Schüler unterrichten. Das ist der eigentliche Sinn der Schule. Alles andere, was Schule in den Augen mancher Menschen noch leisten soll, kann und darf nicht ihre Aufgabe sein. Schule ist keine Reparaturinstanz für fehlgeleitete Gesellschafts- und Bildungspolitik. Schule ist keine Aufbewahrungsanstalt für nicht beaufsichtigte Kinder und Jugendliche. Schule ist schon gar keine Besserungsanstalt für junge Menschen, die sich bereits in frühen Jugendjahren nicht in unserer Gesellschaft zurechtfinden. Schule kann nicht die Versäumnisse der verfehlten bzw. fehlenden Integrations- und Migrationspolitik ausgleichen. Schule kann kein Allheilmittel für alle gesellschaftlichen Fehlentwicklungen sein. [...]

Übrigens: Integration ist - wie die Bildung - eine Hol- und keine Bringschuld. Der Staat muss alle für eine Integration notwendigen Möglichkeiten und Ressourcen zur Verfügung stellen - aber Abholen muss sich der Integrationswillige die Angebote und Möglichkeiten schon selbst. Der Staat ist auf der Angebotsseite für eine gelungene oder misslungene Integration verantwortlich. Er ist letztlich nicht für die mangelnde Nutzung der Angebote haftbar zu machen. Eine wichtige Überlegung ist dabei sicherlich, dass man völlige Integrationsverweigerer (die so selten nicht sind) mit Sanktionen belegt.

Die Schule kann durch das gemeinsame Lernen zwar mithelfen, eine Integration zu erleichtern, wenn aber im Elternhaus kein Interesse an Bildung und damit an Integration der Kinder

besteht, ist die Schule machtlos. Schule ist nur eine von vielen Sozialisationsinstanzen - und noch nicht einmal die wichtigste. Die maßgebliche Sozialisationsinstanz ist und bleibt die Familie, gefolgt von der sogenannten Gleichaltrigengruppe (Peer-Group). [...]

**„Lieber alle gleich schlecht, als unterschiedlich gut.“<sup>2</sup>**

Seit Picht 1964 den Begriff der „deutschen Bildungskatastrophe“<sup>3</sup> prägte, und als Beispiel, das schon fast legendäre katholische Mädchen von Lande anführte, das - so Picht - kaum je eine Chance hatte, eine höhere Bildung zu erwerben, werden die Schulen als Experimentierfeld von den Pädagogen missbraucht.

Die nach der Picht'schen Feststellung entstandene Panik der Pädagogen und Politiker und die daraufhin in Gang gesetzten Bildungsreformen waren oft reiner unreflektierter Aktionismus, der sich in den folgenden Jahren katastrophal für die gesamte Bildungspolitik auswirkte. Die Nachfolger der 68er haben das Bildungssystem und die bis dahin einigermaßen ordentlich funktionierende Schullandschaft nachhaltig negativ verändert. Wenn man seit den 68er predigt, dass Hauptschüler die letzten „Deppen“ seien, weil sie von der Gesellschaft der Erfolgreichen ausgeschlossen würden, darf man sich nicht wundern, dass immer mehr Schüler nach der Grundschule in Realschulen oder Gymnasien drängten, bzw. von den Eltern gedrängt wurden. Um mehr Schüler in diese Schularten zu bekommen, hatte man die Türen durch ständig herabgesetzte Übergangsanforderungen weit - zu weit - geöffnet. Jetzt treiben sich an Gymnasien und Realschulen Schüler herum, die in dieser Schulart nie und nimmer richtig verortet sind. [...]

---

<sup>2</sup> Thomas Oppermann, SPD), zitiert aus Fleischhauer, Jan: Unter Linken, Rowohlt 2009, S. 119.

<sup>3</sup> Picht: In einer 1964 in der Zeitschrift Christ und Welt veröffentlichten Artikelserie wurde dieser Begriff erstmals verwendet. Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe, Analyse und Dokumentation. Freiburg im Breisgau 1964, Auszüge S. 16 - 35. <http://www.erzwiss.uni-hamburg.de/Personal/Lohmann/Lehre/som3/BuG/picht1964.pdf>

Wie drückte es vor Jahren ein emeritierter Professor in einem Vortrag aus: „In manchen Bundesländern verhindert eigentlich nur noch ein Selbstmord das Abitur“.<sup>4</sup>

Wenn aber nun jeder Abitur hat, die entsprechenden Positionen in Industrie, Handel und Wissenschaft jedoch nicht beliebig vermehrbar sind, setzt ein gnadenloser Kampf um die wenigen Führungspositionen ein. Alle wollen Häuptling, keiner will mehr Indianer sein. [...]

Dass aber ein Hauptschüler, der in dieser Schulart gute Leistungen erbringt, sehr viel eher ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft sein kann, als ein unzufriedener und überforderter Realschüler oder Gymnasiast, wird nirgendwo thematisiert. Damit die Versagensfrustration für die sich in der falschen Schulart befindlichen Schüler nicht zu groß werde, senkt man eben das Anforderungsniveau.

Ein satirisches Beispiel, das seit Jahren immer wieder einmal hervorgeholt wird, mag dies verdeutlichen.<sup>5</sup>

Mathematik im Wandel der Zeit

**Volksschule 1960:**

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 50 DM. Die Erzeugerkosten betragen 40 DM. Berechne den Gewinn.

**Realschule 1970:**

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 50 DM. Die Erzeugerkosten betragen vier Fünftel des Erlöses. Wie hoch ist der Gewinn?

**Gymnasium 1980:**

---

<sup>4</sup> Quelle nicht genau belegbar

<sup>5</sup> Die Quelle ist nicht exakt zu belegen.

Ein Agrarökonom verkauft eine Menge subterranean Feldfrüchte. Die Menge Geld (G) hat die Mächtigkeit 50. Für die Elemente G gilt: G ist 1. Die Menge der Herstellereinkosten (H) ist um 10 Elemente geringer als die Menge G. Zeichnen Sie das Bild der Menge H als Teilmenge der Menge G und geben Sie die Lösungsmenge L für die Frage an: Wie mächtig ist die Gewinnsumme?

### **Gesamtschule 1990:**

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 50 DM. Die Erzeugerkosten betragen 40 DM und der Gewinn 10 DM. Unterstreiche das Wort Kartoffel und diskutiere mit Deinem Nachbarn darüber.

### **Autonome Erlebnisschule 1995:**

Ein Bauer bietet auf dem Öko-Markt Biokartoffeln an. Nimm eine Kartoffel in die Hand. Wie fühlt sie sich an? Wie riecht sie? Schabe etwas Erde ab, zerreiße sie zwischen Deinen Fingern. Atme den Geruch tief ein. Schließe die Augen und versetze Dich in die Kartoffel. Du bist die Erde. Fühle die Feuchtigkeit, die Dunkelheit... Komm jetzt zurück. Öffne die Augen. Erzähle Deinem Nachbarn von Deinen Erfahrungen.

### **Freie Waldorfschule 1995:**

Mache einen Sack Kartoffeln und singe ein Lied dazu.

[...]

Das dreigliedrige Schulsystem ist, richtig gehandhabt, das optimale Schulsystem, um alle vorhandenen Begabungsreserven zu erkennen, zu fördern und zu nutzen. „Richtig gehandhabt“ bedeutet, dass das Schulsystem – wie bereits erwähnt – vollständig durchlässig sein muss, sodass Kinder und Jugendliche, bei denen "der Knopf etwas später aufgeht", immer noch, entsprechend ihrer Begabungen, auf eine andere Schulart wechseln können. [...]

